

1905 — abgehen von den Säugern, Neuseelen und Forellen — täglich anderthalb Pfund Fleisch in der Kaufstunde nach Hause getragen habe! Erfährt, daß eine Fleischschneid nicht besteht, daß sie vielmehr nur die Erfindung freier Agitatoren ist.

Wir fühlten meinen, das statistische Durchschnittsschwein ist eine sehr angenehme und nützliche Erfindung für Universitätsprofessoren und Staatssekretäre, aber braten kann man sie nicht. Durchschnittlich trinkt jeder Mensch in Deutschland jedes Jahr einmal Schweinegarn. Durchschnittlich entfällt auf jeden Berliner ein Vermögen von einigen tausend Mark. Wen will man eigentlich künftigen, wenn man amtlich und offiziell erklärt, daß durchschnittlich jeder Deutsche 50,4 kg Fleisch im Jahre verzehrt? Die ganze Arbeiterbevölkerung weiß, daß die Fleischpreise in den letzten Wochen rapide gestiegen sind, daß das Fleisch einfach nicht mehr zu bezahlen ist; was nun aller Welt eine offenebare Tatsache ist, wird offiziell abgeleugnet. Es ist nicht in den Wägen, also nicht auf der Welt! Dementieren, dementieren, darin erschöpft sich alle Regierungsmöglichkeit. . . . es kann von einer ungenügenden Fleischproduktion nicht gesprochen werden.“ erklärt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schließlich und endlich. Das mag für sie selbst zutreffen, denn sie kann als Organ einer agrarischen Regierung nicht die Wahrheit eingestehen; die Bevölkerung mag aber aus diesem leicht nachprüfenden Beispiel lernen, welcher Weg offiziösen Abkneigungen im allgemeinen aufkommt und wie groß die Wahrheitsliebe unserer Regierungen ist.

Die Unruhen in Ostafrika.

Amtlich wird gemeldet: Nördlich des Rufidjibusses sind noch keine Anzeichen von Unruhen hervorgerufen. Dagegen ist die Bezirksniederlage vom 15. August überfallen, und der Feldwebel Fuael, der Kaufmann Kimer und der Anführer Fuael nach Nachrichten, welche der Gouverneur für glaubhaft hält, ermordet worden. Das Marine-Detachement aus Mhoroto hat eine Bande Aufständischer am Nordfuß des Kitibiriberges zurückgedrängt. — Bei einem Gefecht des Husaren-Detachements bei Lugungwa ist der Major Gramka gefallen. Außer dem Kreuzer Seabard wird noch der Kreuzer Thetis von der ostafrikanischen Station zur Unterstützung nach Ostafrika dampfen.

Gerechtigkeits.

In Berlin fand dieser Tage ein Mann vor seinen Richtern. Er hatte ein bravdes Mädchen verführt und betrogen, und hatte sich dann schamlos aus dem Staube gemacht, als sie sich als Mutter zu fühlen begann. Von ihren Eltern verstoßen, aus ihrem Dienst entlassen, rathlos, verzweifelt, wendet sich die Unglückliche an die Verwandten ihres Verführers und erfährt hier Verständnis und freundliche Aufnahme. Ein Zufall will es aber, daß zum selben Stunde auch der Verführer im selben Hause erscheint, um seinen Verwandten — seine neue Traut vorzustellen. Die Verlassene tritt auf ihn zu mit der Frage, was nun aus ihr und dem Kinde in ihrem Leibe werden solle. Da hebt der Ehrenmann seinen Kopf und schreit: „Belästigen Sie mich nicht, sonst schlage ich Ihnen den Schädel ein.“

Der Staatsanwalt beantragte zwei Wochen Gefängnis. Und nach sprach der Gerichtshof sein Urteil: Maximal fünf Mark Geldstrafe! Es sei nicht jene Sache, führte der Vorsitzende aus, das Verhalten des Angeklagten von der moralischen Seite zu beurteilen; der Angeklagte sei bisher unbescholten, darum erweise eine kleine Geldstrafe als angemessene Sühne.

Nehmen wir einen anderen Fall. Denken wir, der Angeklagte wäre ein wirklicher Ehrenmann und nebenbei Soldat gemeine. Ein Unteroffizier hätte sich nun gegen das Mädchen unziemlich betragen, und der Angeklagte hätte gerufen: „Belästigen Sie meine Braut nicht, sonst schlage ich Ihnen den Schädel ein.“ Der Angeklagte hätte in diesem fingierten Falle ebenso ehrenhaft und sittlich einwandfrei gehandelt, wie er sich in Wirklichkeit insofern und schuldig betragen hat. Was wäre das Resultat gewesen? Ein paar Jahre Zuchthaus!

Und nehmen wir einen dritten Fall! Ein Arbeitsmüßiger, der sich von seinem schimpflichen Treiben durch gültige Zureden hat abbringen lassen und Streifenunterstützung empfangen hat, will sich abermals als Streifbrecher erweisen lassen. Da sagt ein entrüsteter Kamerad zu ihm: „Wenn Du Dein Wort brichst, schlage ich Dir den Schädel ein!“ — Gewiß ein bedauerlicher Temperamentsausbruch — aber wer wird den Streifer, der sich zu einem solchen Ausbruch hinziehen läßt, sittlich auf eine Stufe stellen wollen mit einem Schürzenker,

ein betrogenes Weib, sein unschuldiges hilfloses Opfer mit dem Schädelschlagen bedroht? Was aber würde hier das Resultat sein? Nach norddeutscher Sprachpraxis mindestens ein halbes Jahr Gefängnis.

Das sind keine hypothetischen Annahmen sondern nächste Befestigungen der Wirklichkeit. Nehmieren wir also: der Soldat, der als vollkommener Ehrenmann handelt, wird zu Zuchthaus verurteilt, der Arbeiter, der gleichfalls als Ehrenmann handelt und höchstens eine geringe Verletzung begeht, kommt ins Gefängnis, der „laubere Herr“ kommt mit einer geringen Geldstrafe davon. Das ist die Sufenleiter der bürgerlichen Gerechtigkeit! Mädchenhändler sind bedeutend billiger als Streifbrecher oder gar Unteroffiziershändler. Den geringsten Schutz hat, wer sich am wenigsten selbst zu schützen imstande ist, und der Ehrlichste kriegt die höchste Strafe.

Der ausgesetzte Reichstag. Die Deutsche Tageszeitung schreibt: Ein bestimmter Termin für die Wieder-einberufung des Reichstages ist zurzeit weder ins Auge gefaßt, noch erwogen, noch vorläufig festgesetzt worden. Nur so viel kann als sicher gelten, daß der Reichstag in den nächsten Wochen nicht zusammenzutreten wird. Dazu liegt auch keine unmittelbare und tatsächliche Veranlassung vor. Was Deutsch-Ostafrika anlangt, so braucht keineswegs der Reichstag „vorläufig“ nicht einberufen werden, weil die Genehmigung der vom Gouverneur erbetenen Verfügungen durchaus innerhalb der Befugnisse der Regierung bezüglich des Armeekommandos liegt. Der Reichstag hat eben zu warten, bis man so gnädig ist, ihn einzuberufen, und dann zu allem Ja und Amen zu sagen. Man verfährt mit ihm, wie man mit der künftigen russischen Reichsduma verfahren wird.

Ein neues Prunkschiff für Wilhelm II. soll gebaut werden. Modelle sollen dem Kaiser schon gezeigt worden sein. Die jetzt von Wilhelm II. benutzte Yacht Hohenzollern wurde im Jahre 1892 als Yacht gebaut und später in eine kaiserliche Yacht umgewandelt, welche an Stelle der alten Hohenzollern, des jetzigen Kaiserjagers, trat. Die Hohenzollern hat ein Displacement von 4280 Tons bei einer Länge von 116,6 Metern, einer Breite von 14 Metern und einem Tiefgange von 5,6 Metern. Sie läuft 20 Knoten. Es wird nicht etwa behauptet, daß das Schiff nicht mehr gebrauchsfähig ist. Die Steuergehler sind an dem geplanten Prunkbau sehr lebhaft interessiert, weil sie die Kosten dafür aufzubringen haben. Die Yacht des Kaisers gilt nämlich als Kriegsschiff. Weil die vorerwähnte Dienstzeit für Schiffe der Kaiserflotte 15 Jahre beträgt, heißt es, daß im Jahre 1907 die „aktive Dienstzeit“ der Hohenzollern abgelaufen wäre. Das ist auch ein Grund, ein neues Yachtschiff zu bauen, doch sicherlich viele Millionen kosten wird.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Dresden der Steindrucker Regold zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bekanntnis einer schönen Agrarierleide. Wie die Agrarier über die Fleischnot denken, zeigt nach der Frankfurter Zeitung folgender charakteristischer Ausspruch eines Herrn Heyder in Audoflab: „Was wollen denn die verfluchten Sozialdemokraten? Es ist ja ihnen das Brot zu teuer und jetzt schimpfen sie wieder, daß Fleisch wäre zu teuer; wozu sie doch feins freisen, wenn's ihnen zu teuer ist.“ Herr Heyder wurde zur bevorstehenden Landtagswahl im Wahlkreis Stadt-III als Bauernkandidat aufgestellt.

Die schwarze Parade. d. h. der 52. deutsche Katholikentag, hat am Sonntag in Stragburg begonnen und wird in der Zeit Jahren bekannter Weise durchgeführt werden. Die frommen Schützen kommen am Sonntag in Massen zusammengedrungen, um einen Kleinfestzug anzustellen zu bringen. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes christlicher Gensendenschaften, Schiffer-Düffelhoff hielt einen Vortrag über Ziele und Aufgaben der christlichen Gensendenschaftsbewegung.

Südwestafrikanisches. Wilhelm II. hat den Gouverneur Leutwein den erbetenen Aufschuß bewilligt und an seiner Stelle den Generalmajor von Lindewitz zum Gouverneur des südwestafrikanischen Schutzgebietes ernannt. Herr von Lindewitz wird voraussichtlich im Oktober d. J. im Schutzgebiet eintreffen. Damit scheinen die Tage des „großen Generals“ in Südwestafrika gezählt zu sein. Eine Korrespondenz teilt bereits mit, daß die Heimreise des Generals von Trotha aus Südwestafrika nur noch eine Frage der Zeit ist. Zwischen Kaiser und Kaiserin sind die südwestafrikanischen Verhältnisse jüngst in Wilhelmshöhe eingehend besprochen worden. Eine formliche

Abschreibung wird nicht erfolgen, sondern der General wird um einen Erholungsurlaub bitten, der begründet ist durch die Strapazen des Feldzuges, die Krankheit seiner Gemahlin und die unruhigsten Zustände mit den Deutschen in der Kolonie. Die Heimreise dürfte erst etwa in zwei Monaten erfolgen, da der General augenblicklich noch die Kämpfe gegen den wieder-aufgestandenen Hendrik Witbooi leitet.

Während der Aufenthalt der Herrero-Aufwühlung wird vom deutschen Generalmajor in Kapstadt gemeldet, daß nach Besichten der englischen Behörden vom 6. dieses Monats der Herrero-Oberaufwühlung Samuel Maharero mit seinen drei Söhnen und mehreren Unterhauptslingen, darunter Traugott, Julius, Kapata und Julius sich unter englischer Polizeikontrolle nach am Rami-See in Britisch-Südwestafrika befindet. Die Gesamtheit der dortigen Herrero-Aufwühligen, einschließlich Frauen und Kinder, beläuft sich auf 450, alle seien entzweit.

Gericht stellt sich die in letzter Zeit durch die Presse verbreitete Nachricht, daß Samuel Maharero mit einigen seiner Getreuen sich zu den Dambos im Norden des südwestafrikanischen Schutzgebietes geflüchtet habe, als unrichtig heraus.

Aus dem Dunkel der Kaserne. Der Minister der Gerechtigkeit vom 12. September des 46. Inf.-Regts. wurde vom Divisionsgericht in Posen wegen Mißhandlung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. G. hatte am 18. Juni in Breslau nach dem Zusammenstoß mit dem Hauptmann, inzwischen verstorbenen Minister Ruhe mit seinem Gefolge am 8. bis 9. Juni in Breslau verurteilt. Grotgast hatte gegen das erste Urteil Berufung eingelegt. Die Verhandlung vor dem Hofener Obergericht ergab, daß G. sofort im Aufhellen als auch beim Militär bereits erheblich vorbestraft ist. Am 18. Januar leitete der Angeklagte in angetrunkenem Zustande von einer Kneipeur in seine Stube zurück und fing mit seinen Kameraden Streit an. Vergerlich durch eine ihm angeblich von dem Minister Ruhe zugeworfenen besitzigen Neukameru, trat G. an das Bett des H. heran, hob die Decke hoch und besetzte die dort wohnenden Kameraden mit Fußtritten. Als der Angeklagte hörte, daß G. noch andere „alle Leute“ herbeiholen wollte, sprang er im bloßen Hemde bereits rennen aus dem Kneipenhof und wurde erst von einem Feldwebel wieder auf seine Stube gebracht. 10 Tage nach diesem Vorfall hatte sich Ruhe erkrankt, angeblich aus Angst vor einer ihm wegen eines dienstlichen Vergehens angebotenen Strafe. Die vorerwähnten Augen belundeten, einen Tag vor dem Selbstmord habe der Verstorbenen gekauert, er sei so erbittert, daß er im Kriegsfalle gegen seine Vorgesetzten schießen würde. Diese Versicherung des R. wollten nun seine Kameraden den Vorgesetzten melden.

Zunge Minister Erdmann leitete am 18. Juni gegen 11 Uhr in die Kaserne zurück und sah den Minister Ruhe, nur mit dem Hemd bekleidet, über die Kaserntreue treten. Der Zunge hielt R. gemächlich an und fragte ihn nach der Ursache der nachlässigen Flucht. Der Flüchtling entgegnete, er habe Angst, weil ihn alle Leute schlagen wollten. Nur mit großem Widerstreben ließ sich R. dazu bewegen, mit dem Zungen auf die Kaserntreue mitzugehen. Feldwebel Neugebauer leitete den R. für gerätig nicht zurückzuführen. Der Aufwühlungstreter Oberkriegsgerichtsrat Henrich beantragt die Verurteilung. Die hohe Tat des Angeklagten lasse eine mildere Verurteilung nicht zu. Das Gericht erachtete die Sache nicht für völlig angefallen und beschloß zur weiteren Bewußung der Verurteilung.

Schick vor Schülern. In Vreslau hatte der Schumann Abend eines Abends einen Vortrag abgehalten, der in angetrunkenem Zustande auf der Mund-Harmonika klang. Dieses „Verbrechen“ bedarf der Sühne, und der Schumann teilte sich, den Mann festzunehmen.“ Der aber lief davon, der Schumann hinterdrein. Als der lehrte den Flüchtling erreichte, fiel dieser hin und zwar so merkwürdig, daß Zuschauer der Meinung waren, der Schumann habe den Mann hingehauen. Dieser Meinung war auch der Schloffer Zinbler, der deswegen den Transport des Harmonikabüblers zur Polizeiwache beauftragte, um sich als Zeuge für den Vorfall zu melden. Als er mit dem „Transport“ das Haus der Polizeiwache betreten wollte, schlug ihn der Schumann mehrmals mit der Faust auf den Kopf, so daß er zurücktaumelte. Da sich inzwischen eine größere Anzahl Neugieriger angeeignet hatte, kamen zwei andere Schülereute aus der Wache auf die Straße und nahmen nunmehr den Zungen mit hinein, weil er angeblich verurteilt habe, einen Verurteilten zu freisetzen! Demnen legitimierte sich Zinbler alsbald und, nachdem man seine Personalkarte gezeigt, wurde er entlassen. Vorher wurde er jedoch in roter Weste befestigt: „Nochjunge!“ „Vagabond!“

Wästin maßt. Eine Liebe, die groß, stark und doch weislich ist. Voll heiliger Kraft! Die müssen wir uns zu erinneren trachten, weil von diesen Wästinlebensstücken uns reicher werden, als von jeder anderen Liebe. Die lüthen durch die Welt freist und zur Heuchelei oder zum Geschwätz ausartet. Na, man hat die Liebe heute unrein gemacht, weil man sie entweicht hat. Und wir sollen die Schmach haben, der Liebe die Weisheit, die heilige Kraft oder die heilige Harmlosigkeit wieder zu geben. Ich will nicht anders leben als so! Und bin ich selbst nicht mehr zu dieser Fähigkeit, bin ich zu verkommen, dann will ich wenigstens diese Liebe preisen und sie rühmen, weil die Nachkommenzeit mich für diese Liebe und will dabei nicht zum Verräter an ihr werden, indem ich mich für mich selbst mit einem Eutroge begnüge. Ich liebe diese Liebe und ich will und muß sie treu sein!

Wieder eine Pause, dann fuhr er fort:

„Zwei Menschen gleich uns geraten in die stillen, friedlichen Wälder der Freundschaft. Da gibt es ein ruhiges Singelien, immer milde Worte und Windflügel. Kein Sturm, aber auch keine heilende Sonne. Man lachelt, frohlich und freundlich. Ich aber will die Freundschaftstrümpfen lachen, lachen, lachen, lachen. Zwei Menschen gleich uns geraten in die stillen, friedlichen Wälder der Freundschaft. Da gibt es ein ruhiges Singelien, immer milde Worte und Windflügel. Kein Sturm, aber auch keine heilende Sonne. Man lachelt, frohlich und freundlich. Ich aber will die Freundschaftstrümpfen lachen, lachen, lachen, lachen. Zwei Menschen gleich uns geraten in die stillen, friedlichen Wälder der Freundschaft. Da gibt es ein ruhiges Singelien, immer milde Worte und Windflügel. Kein Sturm, aber auch keine heilende Sonne. Man lachelt, frohlich und freundlich. Ich aber will die Freundschaftstrümpfen lachen, lachen, lachen, lachen.“

Er schwieg; dann sagte er:

„Ich hoffe, Sie haben mich verstanden.“

„Oh — Iam es bitter zurück —, ich habe verstanden, daß Sie mich laugen!“

„Sie tun unrecht, Fräulein, so zu urteilen.“ Er erhob sich und trat näher heran. „Sie meinen richtig; ich mußte auch richtig sein. Ich hätte Sie nehmen können, aber ich will mich erdrosseln haben. Ich hab's nicht ertragen; nicht aus Mangel, nein, nein, wahrhaftig nicht, sondern weil ich das Gefühl habe, daß Sie an der nachfolgenden Enttäuschung zugrunde gehen müßten. Sie sind mir aber wie jedes Menschen Gemüde zu lieb, als daß ich dieses viel mit Ihnen treiben

würde; wenn Sie freier wären, und wir beide uns sagen könnten: in die Arme, was nachkommt, kommt nach! Einzelne, was immer es ist! Wenn wir beide — das heißt wenn unter Blut und unreiner Seele das sagen wieder wird — auf! Aber — hier heißt es: entweder Sie sind das Opfer oder ich bring! Ihnen mein Weizen zum Opfer. Würden Sie dieses Opfer annehmen? Würden Sie nicht zu stolz dazu sein?“

Wieder eine Pause; er hörte ihr lautes Amen.

Wenn ein Mann zu Ihnen käme, ein Mann, von dem Sie wissen, daß er nicht der lehnstüchigen Erwartete ist, würden Sie es ihm nicht auch sagen? Würden Sie es nicht für richtig finden, daß er sich deshalb beidigt? Kann es die Parodie bedeuten, wenn ich die Tubarole vorziehe, oder die Nette, wenn ich nach dem Weischen greife? Nein. Ihr Wert bleibt. Für diesen Ihnen blüht die Parodie, für den anderen das Weischen.“

Wieder eine Pause. Dann hörte er es leise zu sich herüberkommen:

„Geben Sie, bitte!“

„Er griff nach dem Hute und warf den Rod um die Schultern.“

„Fräulein Sanders — vielleicht habe ich Ihnen wehe getan. Ich konnte nicht anders. Verzeihen Sie mir, daß Sie es mir nicht nachtragen und . . . und . . . daß Sie mir nicht ausweichen werden.“

Keine Antwort.

„Fräulein, erwiderten Sie mir das, was ich tun mußte. Wir wollen Freunde bleiben? Ja?“

Keine Antwort.

„Dann reichen Sie mir mindest die Hand.“

„Er sah im Leuchten des Ofens, wie sie ihm die Hand entgegenstreckte. Er ergriff sie.“

„Bitte, Fräulein, seien Sie klug! Seien Sie tapfer. Es gibt so viel, was uns das Leben wert macht. Ach, die Liebe ist nicht alles! Nein! Nein! Nein!“

Er borchte auf. Sie sagte nichts, aber er fühlte, daß sie ihre Hand aus der seinen ziehen wollte. Er ließ sie frei.

„Mir Wiedersehen!“ sagte er und schritt zur Türe. Er borchte auf, ob sie seinen Ruf erwiderte. Nein; sie blieb still. Er ging hinaus.“

Die Dunkelheit hatte sich ganz des Raumes bemächtigt, die leuchtende Scheibe um den Ofen war kleiner und schwächer geworden. Der Weider tunkte noch immer gleichmäßig und beharrlich, aber Hermine hörte ihn nicht. Sie sah dort und blickte vor sich hin. Bangsam, allmählich breitete sich ein Jucken über ihre Lippen, ihre Lider und erfasste den ganzen

Körper. Ihre Fingerhüften schwellten gegen die Handflächen und wieder zurück. Immer schneller, immer schmerzhafter, immer nervöser. Sie zitterte und zitterte es sich in ihrem Innern, und es schien, als ob sie sich zusammenzuden und jetzt drängen sich Tränen aus ihren Augen hervor, kleine, lautlose Tränen.

Sie sprang auf. In ihr drönte es:

„Nun laß sie wieder auf den Stuß zurück, müde, traut und müde, und sie mehr die Kraft und Wille verlor, desto lauter wurde ihr Weinen, desto stärker das Jucken ihres Körpers.“

„Sie klopfte an der Türe. Sie hörte es, aber keine Antwort. Wieder klopfte es und wieder schwieg sie. Da fragte drinnen Luise, die Tochter ihrer Mutter: „Fräulein — darf ich eintreten?“

Sie hielt die Tränen an und sagte halblaut:

„Nein.“

Luise trat ein.

„O, Sie habe dumme! Ich hab' nur frage woll'n, ob Sie noch 'n'ut Achte haben!“

„Ich — weiß — nicht!“

„Darf ich Licht machen?“

„Nein.“

Luise taufte am Nachtschiff nach den Streichfölkern und entzündete die Lampe. Hermine hatte die Tränen abgewischt und erhob sich langsam. Wie ihr Luise ins Gesicht blickte, sagte sie ganz erjodert und teilnehmend:

„O, Fräulein — Sie habe 'chweint!“

Hermine antwortete nichts. Luise aber, die Röhre fortgehen lassen hatte, ahnte, was zwischen beiden vorgefallen war. Sie blühte zuerst nach dem Koffinseffel hin, er entweicht noch genug für heute. Dann näherte sie sich Hermine und sagte:

„Fräulein, nehme Sie sich doch nicht 'hart!“

Hermine schwieg, aber Luise fuhr tröstend fort:

„Sie finden schon noch in ander'n!“

„Da lagte Hermine laut auf und schlug mit der Hand auf den Tisch. Erjodert und verwirrt sammelte Luise ein

„Schlafen Sie wollen und entweicht.“

Hermine aber lachte wieder auf und dachte:

„Ist Ihnen anders! Den oder einen anderen! Einer muß es sein! Gott schick mir etwas! So bin ich noch. So bin mir's noch im Werte! und müden greif sie nach den Wädhern. Die vor ihr auf dem Tisch lagen, und dröhten für eines nach dem anderen zu Boden.“

Fortsetzung folgt.

*) herbe.

und als er die Stube der Wache verließ, erschiel er plötzlich von hinten eine heftige Ohrfeige. Als er sich umdrehte, sah er den Schuttmann Brand hinter sich und rief ihm zu: „Sie haben mich geschlagen!“ Während kam er auf der Straße an und keuchte sich wegen der Schmerzen im Ohr zum Arzt, der feststellte, daß infolge des Schlagens ein Hirnrisis im Ohr stattgefunden habe. Auch heute leidet der Schuttmann infolge der Verletzung an Schwerhörigkeit. Er stellt gegen den Schuttmann Strafverlangen wegen Verletzung und Körperverletzung.

Die Dresdener Ferien-Strafkammer fand den Schuttmann auch schuldig, sprach ihn von der Auflage der Verabfolgung frei, und verurteilte ihn wegen des hinterlistigen Angriffs zu — 20 M. Geldstrafe! Außerdem soll er dem Verletzten eine Wunde von 10 M. zahlen!

Anslaud.

England. Die europäischen Arbeiter für den Frieden. Die europäischen Arbeiter beginnen immer mehr die Sozialdemokratie als die einzige wahre Schutzhüter des Friedens zu betrachten und zu schätzen. So veröffentlicht die Londoner Labour Leader Zuschriften aus ihrem Leserkreis, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, Webel und Jaurès möchten doch dem Verlangen der englischen Arbeiter folgen und zusammen England besuchen. Diese internationalen Stundengebungen würden dazu beitragen, die drei Völker einander näher zu bringen. Den herrschenden Sozialisten würde damit gezeigt, daß ein fester und dauernder Frieden nicht auf Diktanden, Kanonen und Kriegsschiffen beruht, sondern auf der internationalen Verständigung der Völker. Im gegenwärtigen Moment, wo die Regierungen von England und Deutschland die Waffen und gegen den Willen der Arbeiter in der verabschiedeten Weise mit der Kriegsschiffen spielen, würde eine solche Annäherung des internationalen Proletariats von großer Bedeutung sein.

Frankreich. Die Zustände in den Pariser Pflanzungen. Die Zustände in den Pariser Pflanzungen zu begreifen, bedarf es nicht, daß das große Publikum auf das folgende geschäftlich wird und eine baldige Veränderung in seinem Interesse fordern muß. Die Dummheit stellt sich, daß am 16. August, an demselben Tage, an dem der General-Postmeister der Presse mitteilte für auf fand, daß alles in Ordnung sei, auf dem Haupt-Postamt 111 000 Verordnungen hergestellt worden sind mit einer Personal, welches kaum genügt, um 60 000 zu effektuieren. Um 6 Uhr abends waren noch Dopeisen unerledigt, die schon am Mittag eingegangen waren. Mehr als 20 000 Telegramme haben fünf bis vier Zeit gebraucht, als unter normalen Verhältnissen nötig wäre, und gegen 2000 Dopeisen sind verloren gegangen. Wie hier, so sieht es in allen anderen Abteilungen der Pariser Postanstalten und zum Teil auch in der Provinz. Die Arbeiter und Angestellten verlangen befähigt, daß mehr Personal eingestellt werde, da es dem derzeitigen nicht möglich ist, die Arbeit zu bewältigen. Die in einer öffentlichen Versammlung aller Angehörigen gewählte Deputation ist vom Handelsminister empfangen worden. Dieser erklärte die vorgeschlagenen Bestimmungen an und versprach, beim nächsten Budget höhere Sätze für den Postdienst zu fordern. Die Klagen der Angestellten dauern nun aber schon zwei Jahre, und haben sich ständig gesteigert, jetzt werden sie weiter verstärkt. Wie die Dummheit weiter mittel, sind auch schon Beschwerden vom Ausland, so z. B. von England, wegen der unpünktlichen Beförderung von Telegrammen usw., bei der Pariser Post eingelaufen.

Italien. Die Mordtaten in San Michele. Die fünf Sitten ist wieder einmal der Schaulust einer wüsten Schichtler gemein. Die Zahl der Toten beträgt nach den neuesten Nachrichten 18; außerdem ist eine große Anzahl Schwerverwundeter vorhanden, und die Zahl der Verletzten überhaupt beträgt ca. 200. Zwei Ärzte allein hatten 157 Verwundete in Behandlung gehabt. Ueber die Verletzungen dieser Schichtler wird jetzt durch den Abenteurer folgende bekannt:

Am 16. August verließ eine große Anzahl Landbewohner aus der Gegend von Graminische ihre Heimat, um nach Nordamerika, Argentinien usw. auszuwandern. Ihre Sendung hatten sie nach dem Bahnhof begleitet. Auf der Mittelstraße nach der Waffe nach dem Hauptplatz des Ortes, wo sich das Rathaus, das Zivilbüro, die Arbeitskammer, fünf alle öffentlichen Gebäude der Stadt befinden. Hier wurde eine Versammlung abgehalten und mehrere Redner sprachen gegen die Erhöhung der Steuern. Da erschienen der Polizei-Oberst des Ortes Ballico, umgeben mit feierlichem Gefolge, an der Spitze eines ganzen Trupps von Polizisten und Gendarmen. Diese weitere Anklage über Verwundung ließ er die Gendarmen mit gezogenen Säbel durch die Masse; in das Gelandere der Verwundeten mischte sich das Gefolge der keinen Rind. Unter den Verwundeten befanden sich auch zahlreiche Kinder, und die Frauen wurden von einer unbegreiflichen Wut erfasst und sammelten Steine, um sie gegen die Gendarmen zu schleudern. Diese zogen sich zurück. Es wurden neue Rufen gehalten und es erscholl der Ruf: „Nach dem Kasino!“ Hier drang die Menge ein, indem sie die verschlossenen Türen einstieß und auch im Innen Tische, Stühle und anderes Mobiliar zertrümmerte. Der lang aufgeschickte Haß der Landbewohner gegen die Magistratur und Präfekturbehörden, in denen sie ihre Bedrückung sehen, war durch die Provokation des Polizeiobersten zum Ausbruch gekommen und drängte nach einer Verdrängung. Mittelweile hatte der Polizei-Oberst Militär requiriert und befahl, in die Menge zu schießen. Der Leutnant hob den Säbel in die Höhe, womit er seinen Soldaten anordnete, sie sollten in die Höhe über die Köpfe der Menge

hinwegschießen. Das lateinische. Der vor Wort fast toll gewordene Polizei-Oberst von Ballico schrie den Leutnant an, daß er, er allein die Verantwortung trage, und befahl den Soldaten von neuem und zwar auf die Köpfe der Masse zu schießen. Die Soldaten gehorchten, und das Resultat war ein geradezu entsetzliches. Gegen 200 Tote und Verwundete sind bisher in ihrem Blute schimmeln den Platz. Von diesen sind schon durch den Abenteurer mitgeteilt, hat der Abenteurer den Abgeordneten Zedechitz nach Graminische gefandt, um eine Untersuchung anzufordern; auch der Genosse Defelice, der bekannte Bürgermeister von Catania (Graminische liegt in der Provinz Catania), hat sich nach dort begeben. In den offiziellen Mäkten wird zur Entschuldigend des Polizeiobersten von Ballico ausgesprochen, dieser sei in Gefahr gewesen, und es habe andere Mittel, die wütende Menge von weitemem Vorgehen abzuhalten, für ihn nicht gegeben. Von der Regierung ist ebenfalls eine Untersuchung angeordnet. Nach den Erfahrungen aber, die in dieser Beziehung in Italien gemacht worden sind, dürften den Verantwortlichen für dieses Blutbad ebensowenig etwas gelassen, wie denen, welche die früheren Schichtler taten angeordnet hatten.

Österreich. Zwischen Deutschen und Tschechen hat es am Sonnabend in Troppan arge Zusammenstöße gegeben.

Spanien. Die Hungersnot. In den letzten Wochen ist die Lage in Andalusien geradezu furchtbar geworden, man kann von einer förmlichen Hungersnot sprechen. Dürre und unzureichende Regenfälle in Sevilla, Cadix, Cordoba und Malaga lauten traurig. Die Landarbeiter der Ortsteile Alcala, Caceradoña, Juncos und Alcala der Provinz Palencia, ungefähr 3000 an der Zahl, befinden sich in äußerster Not und sehen die Regierung um Unterstützung an, da die erschöpften Gemeindefälle ihnen diese nicht mehr angehen lassen können. Man meldet aus Malaga: 5000 Mann aus dem umliegenden Dörfern, durch Hunger zur Verzweiflung getrieben, marschierten auf die Stadt los. Ein Telegramm aus Cadix meldet, daß in der Ortsteil Trejuna große Aufregung herrscht, weil Hunderte von Arbeitern dort verhaftet worden sind infolge der Unterbrechung des Baues der Landstraße. In Jerez, Arcos de la Frontera, Villamartin und anderen Ortsteilen der Provinz Cadix betreiben die Arbeiter auf Straßen und Plätzen und nähern sich seit Wochen von Dörfern und Städten. In Arcos ist es vorgekommen, daß auf dem Wege liegende Arbeiter in einem solchen Schreckenszustand aufgefunden wurden, daß sie kein Brot von barmherzigen Gönnerinnen angebotene Brot nicht fassen konnten und mit Wein und Fleischbrühe wieder auf die Beine gebracht werden mußten. Der Gouverneur von Cadix telegraphiert, er sei nicht in der Lage, für die Aufrechterhaltung der Ruhe in den ländlichen Distrikten einzustehen, da er nicht über genügende Polizei und Gendarmen verfüge.

In der Provinz Sevilla ist die Lage am bedenklichsten. In Cancejo schreien 400 Mann nach Brot und Arbeit. In Moron sind von 1000 Arbeitern bloß 300 beschäftigt. In Cabezas de San Juan haben die Hungerleidenden bereits mehrfach verurteilt, das Gemeindefälle mit Gewalt zu erkünnen. In Ojuna und in Carmona herrscht vollständige Anarchie. Unter den dortigen wohlhabenden Leuten, die massenhaft auswandern, herrscht eine furchtbare Panik. Die einzigen Wohnungen, die offen sind, sind die der Proletarier. Die Äbten und die Häuser der reichen sind vergeschlossen, da man jeden Augenblick einen Überfall der Hungerleidenden befürchtet. Sie durchziehen drohend die Straßen, und der Bürgermeister droht, wenn er keine Verpflegung der Gendarmen erhält, sei eine allgemeine Niederlegung der Bewaffneten und der Verhören zu befehlen. Die Arbeiter, etwa 4000 an der Zahl, sind die Herren der Ortsteil und der Umgegend. Scharenweise durchziehen sie das Gebirge und überfallen und plündern Landhäuser und Gehöfte. Große Scharen sind von ihnen geschlagen und das Vieh unter die Hungersenden verteilt worden. Die zur Verzweiflung getriebenen Proletarier legen sich um so weniger Zurückhaltung an, als sie alle dem Hungertode vorziehen und förmlich danach verlangen, eingekerkert zu werden, nur um etwas zu essen zu bekommen. In Citera befinden sich einige Dutzend unglückliche im Spital, die schwer krank sind, weil sie sich seit Wochen ausschließlich von wildwachsenden Getreidearten ernährt haben. Die Regierung selbst gibt zu, die Hungersnot in Andalusien habe solche Dimensionen angenommen, daß sie bei deren Einberung demnächst 13 Millionen Viehes bloß ein Tropfen aus dem heißen Stein sei, 200 Millionen sind notwendig, um dem liebsten mitzuteilen zu begegnen.

Afrika. Gebrauchliches aus Marokko. Deutschland kann auf seine neueste Fremdenliste stolz sein. Bekanntlich hat der Sultan eine Anleihe von 10 Millionen bei deutschen Finanziers gemacht. Wie nun der Times-Korrespondent in Tanger zu melden weiß, hat der Sultan beschlossen, eine größere Summe von der deutschen Finanz-Millionen-Anleihe zu erheben zwecks Ueberführung einer Anzahl von Circassierinnen aus Konstantinopel und einer Längeremengruppe aus Ägypten. In Deutschland ist darüber worden, der Sultan nehme die Anleihe auf, um Vorbereitungen für die Marokkofinanzierung zu treffen. Dies seien die einzigen bisher sichtbaren Vorbereitungen.

An der Küste von Tanger wurden zwei Franzosen auf einem Spaziergange etwa zwei Kilometer von der Stadt von Mitgliedern des Stammes Andjera, die mit Gewehren bewaffnet waren, angegriffen und ihrer ganzen Habe beraubt.

Zur Revolution in Russland.

Die Verfassungssatzung wird in der russischen Presse bis jetzt sehr zurückhaltend besprochen. Die regierungstreuen

Mänter haben natürlich diese Rombe in den Himmel, die unabhängige Presse dagegen, so weit sie die Zensur überhaupt über die Verfassung schreiben läßt, gibt ungenügend ihre Unzufriedenheit zu erkennen. — In Moskau mußten übrigens auf Befehl der Polizei Sonntag abend sämtliche Hausbesitzer anlässlich der Verkündigung des Verfassungsgesetzes die Türen ihrer Häuser illuminieren.

Bauern-Revolution in den Ostprovinzen. Die Ereignisse in Kurland spielen sich immer mehr zu. In der Umgegend von Riga herrscht jetzt ein Generalstreik der Landarbeiter. Die letzten Bauern sind bis an die Zähne bewaffnet, gehen in Scharen umher, gefährden die Güter der Gutsherrn, besetzen die Rassen und verbrennen die Ranzleien der ländlichen Bauernämter.

In der Nähe von Annenburg ist dieser Tage zwischen Rassen und Bauern eine wahre Schlacht geliefert worden, wobei die Rassen schließlich mitlosien.

Am Montag ist der Kriegszustand über ganz Kurland verhängt worden. Die Befehle des General-Gouverneurs wurden dem kommandierenden General des 20. Armeekorps übertragen.

Dem Gouverneur ist außerdem eine Reihe von „obligatorischen Verfügungen“ erlassen worden, u. a. eine charakteristische Verfügung über Fahrräder. Derselbe hat folgenden Inhalt: Alle Berionen, die keine polizeiliche Erlaubnis zur Benutzung eines Velocipeds besitzen, müssen ihre Fahrräder an die Polizei zur Aufbewahrung abliefern. Falls dieses nicht binnen einiger Wochen geschieht, werden die Fahrräder von der Polizei konfisziert und in das Eigentum des Staates übergeben.

Diese Verfügung ist augenscheinlich aus „politischen“ Gründen erfolgt.

Zwecks ungehörigen Abhaltens geheimer Massenversammlungen von Weibern im Felde oder im Felde außer der Stadt wurden Patronenlisten organisiert, bestehend aus Radfahrern, die der Verammlung das besteute Eintreffen von Polizei oder Militär schnellstens signalisieren sollten.

Künftig dürfen also nur „anständige Bürger“ Rad fahren, die sich zu solchen Diensten nicht hingeben werden.

Aus Russisch-Polen. Der Betrieb der Weichsel-Eisenbahnen ist gänzlich unterbrochen. In den Hauptstationen wurden die telegraphischen Apparate demoliert. Es verlautet, daß auf der Warschau-Berliner Bahn die Betriebsverhältnisse erloschen sind. In Warschau, Kobyl und Babianice liegt die Weichsel der Fabriken schon still. Die Verhängung des Belagerungszustandes wird erwartet.

Sonntag mittag überfielen in Mieschny bei Warschau Rassen eine Verammlung von 80 Mitgliedern der sozialistischen Kampfgesellschaft. Es kam zu einem Zusammenstoß, 10 Sozialisten wurden getötet. Der Rest gefangen.

In Rischinow ist es Sonntag nach einer kurzen Redung von mehreren Zusammenstößen gekommen. Mehrere Einzelheiten stehen noch aus.

Quittung.

Schmieberg. Von zwei Burggassen à 1.50 zur Befreiung der Delegiertenkosten 15 Mark. Reinhold Kopkau.

Sozialdemokratischer Kreistag

für den Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld. Der Kreistag unserer Partei findet Sonntag, den 3. September, vormittags 11 Uhr, im Rindenhof zu Delitzsch statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Zentral-Vorstandes.
2. Bericht der Ortsverwaltungen.
3. Agitation, Organisation und Presse.
4. Kandidatenfrage.
5. Die Bezirksstreitfrage.
6. Der Kreistag.
7. Bezirksfrage.
8. Berichtendes und Anträge.

Parteilosen! Nehmt die Wahl der Delegierten sofort vor. Anträge sind bis zum 27. August beim Zentral-Vorstand einzureichen. Die Ortsvorstände werden ersucht, bis zum 15. August einen schriftlichen Bericht an Untergliederungen einzusenden. Der Bericht muß enthalten, wie viel politisch und gewerkschaftlich Organisierte, wie viel Abonnenten auf das Volksblatt vorhanden sind und alle wichtigen Vorkommnisse. Die Delegierten, welche zum Kreistag kommen, müssen früh 9 Uhr hier eintreffen. Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins des Wahlkreises Delitzsch-Bitterfeld. J. A.: P. Biedermann, Delitzsch.

Pressekommission Delitzsch.

Die Pressekommission für das Halleische Volksblatt besteht aus folgenden Genossen:

- Paul Jacobi, Grünstraße 43
- Henry, Mauerstraße
- Thomas, Wienstraße

Alle Rechnungen, Briefe, Bescheidungen u. s. w. sind an Paul Jacobi zu richten. Expedient ist Genosse Herr. Fischer, Wienstraße.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Wolfenbuehr in Halle.

Gastwirtschaft
Zum Leuchtturm.
Mache auf meinen vorzüglichen Mittagstisch aufmerksam.
Von heute ab täglich Gänsebraten.
Wie bekannt vorzüglich.
Fr. Thielicke.
2-3 stehende Backeiergeschellen bei heißem Wein steht auf dauernde Arbeit ein
Karl Siebenhauer, Schiefer- u. Tischdeckermeister, Götze.

Dr. Strunkent. G. Sattler, Maler u. Kunst.
Dr. Strunkent. G. Sattler, Maler u. Kunst.
Entschädigung bis 30 M. pro Monat.
Meditionen sind schriftlich bis Donnerstag an C. Holbeck, Malermeister, Breitestr. 30 einzuliefern.

Flechten-Dranke
erhalten umsonst und portofrei erhaltende Vorrichtung der Behandlungsgartener sichere Bekämpfung der Flechten, Flechten-Schwämme, auch Porphyrien und sonstigen hartnäckigen Ausschläge.
W. Sommer, Leipzig-R. 43, Oststraße 30.

Patentbureau
Paul Havos, Ingenieur,
Halle a. S., Mersburgstraße 161.
Patentamtvermittlung Nr. 65.
Gebührenunterstützung Nr. 30.
Verwertung jeder Schutzrechte wird mit Erfolg durchgeführt.

Hohler Nobenordienst
bietet sich f. Herren, welche besseren Bekanntheit haben. Wirklich Hohler Nobenordienst hat wenig Mitha. Offerten unter 1928 an die Expedition dieser Zeitung.
Wöbl. Schlafstelle offen Wilhelmstraße 48, part.

Einem geehrten Publikum von Zeitz und Umgegend bringe mein **Barbier- u. Friseur-Geschäft** in empfehlende Erinnerung und bitte, mit das bisher gediente Wohlwollen auch weiter bewahren zu wollen, da es mein Versehen ist, jeden meiner geehrten Kunden aus danklicher und lauberte zu bedienen. Hochachtung Wilhelm Lechner, Barbier u. Friseur, Zeitz, Leipzigerstraße 14.

Sofa aufstellen **Matratze** 2.50 Mk. 5 Stk. O. Weede, Martinstr. 9, II.
Köchinnen, Zimmermädchen und Mädchen für alles zu haben.
Agnes Hiller, Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 17/18, I (9-1 u. 3-7 Uhr).

Bin jetzt von 8-9 u. 2-3 zu sprechen
Dr. Karl Lewin, Spezialarzt für Wasserheilverfahren. **Halle a. S., Weidenplan 1 (Ecke Harz).**
Aufsicht. sämtl. Wasserarbeiten wird auch u. billig ausgeführt. Lützendorf, Weitzstr. 35, IV. u. Schillerstr. 48, Cor. Morgen Donnerstag: Schlaute-Geff. K. Kämpf, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 26.

Makulatur verkauft
Volksblatt-Druckerei.

Commis-Brot
und
Simons-Brot
steht frisch bei
Emil Wüster Nachf.,
Zehlauerstr. 7.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Schloss Freimfelde.
Die große Bärenjagd in der Luft
findet am **Sonntag** statt.
Karl Glaser.
Zigarrenmacher stellt ein
Otto Fuchs, Zigarrenfabrik.
Raumfahrten jeder Art befragt billig
R. Weismann, Bernhardsstr. 9.

Verkäuferin-Gesuch.
Für meine Billale Bildschänke suche
per 1. Oktober eine Verkäuferin.
Schriftl. Angebote sind zu richten an
E. Kuhn, Naumburg a. S.

Prima neuen
Delikatess-Sauerkohl
offert billig
Emil Wüster Nachf.,
Zehlauerstr. 7.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sozialdem. Verein für Halle u. d. Saalkreis.
Donnerstag den 24. August abds. 8^{1/2} Uhr im Gasthof zu den 3 Königen
(Streicher), Kleine Klausstraße 7
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl der Delegierten zum Kreistag.
2. Aufstellung der Kandidaten zur Stadtverordneten-Wahl.
3. Der Organisations-Entwurf.
4. Vereins-Angelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Heber Nacht trocken!
Streichfertige Oelfarben,
Bernstein-
Fussboden-Lack-Farben
per Kilo 1.50, bei 5 Kilo 1.40 Mt.
Weissen Emaille-Lack
i. B. je 50 Pf. 1.- und 2.- Mt., empfiehlt
Farbenhandlung Max Rädler,
Rannischestr. 3.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Die zur Konkursmasse des Bäckereivarenhändlers Habbe, hier,
Geiststraße 23, gehörigen Waren als: Röhme, Bärken, Binsel, Befen,
Abreter etc. etc. werden vom 17. August cr. ab mittäglich vorm. 9
bis 12 und nachm. 3 bis 6 Uhr im Laden Geiststr. 23 zu billigen Preisen
ausverkauft.
Max Knoche, Konkursverwalter.

Konsumverein und Produktivgenossenschaft
„Utilitas“, e. G. m. b. H., Naumburg a. S.
Unser Laden **Große Fischstraße** ist von heute ab
wieder eröffnet.
Wegen Jahresabschluss müssen sämtliche in den Händen der Mitglieder
befindliche **Dividendenmarken** in unserem Kontor, Gr. Fisch-
straße, und **Barriere, Einganga Kleine Fischstraße**, abgeliefert werden.
Die Mitglieder liefern ab von

Nr. 1—450 am **Donnerstag** den 24. August,
Nr. 451—750 am **Freitag** den 25. August,
Nr. 751—950 am **Sonntag** den 26. August,
Nr. 951—1150 am **Montag** den 28. August,
Nr. 1151—1400 am **Dienstag** den 29. August,
Nr. 1401—1560 am **Mittwoch** den 30. August.
NB. Die Abnahme erfolgt von morgens 8—12 Uhr und nachm.
von 1^{1/2}—7 Uhr; später abgelieferte Marken können für dieses Geschäftsjahr
nicht mit in Anrechnung gebracht werden. Auch werden die Mitglieder
gebeten, die Marken in sortiertem, abgeklärtem Zustande abzuliefern.
Der Vorstand.

Walhalla-Theater.
Direktion: Otto Hermann.
Abendlich 8 Uhr:
Grosse
Spezialitäten-Vorstellung.
Das mit sehr großem Beifall
aufgenommene Programm ver-
fehlt feiner sich anzusehen.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Pöller.
Nur noch wenige Tage:
Gastspiel der
„Victoria-Sänger“
Wollig neues Repertoire:
Excellenz kommt!
Militärische Humoreske v. F. Meyfel.
In Berlin über 400 Mal mit
größtem Erfolge aufgeführt!
Ca. 25 Mitwirkende.

Prima neuen Sauerkohl
offert am besten und billigsten
Gust. Friedrich, Bärgeasse.

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine
Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache
und wir verkaufen die Arbeit.
O. Kuhn & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 331.

Triumph-Automat.
Leipzigerstr. 85, Ecke Königstr., am Leipziger Turm.
Größtes Automaten-Restaurant am Platze.
Steter Wechsel unter 50 Delikatess-Schnitzchen.
Echte Biere, II. Weine und Liköre.
Schokolade, Kakao, Kaffee, Bullen.
Köstlich erfrischende Bräuselimonaden. Etc.
Frankl. Apfelwein und Erdbeerbowle mit Kohlensäure.
Ausgabe delikater Suppen.

Schloss Freimfelde, am Schlachthof.
Mittwoch den 23. August von nachmittags 4 Uhr an
grosses Kinderfest,
verbunden mit Konzert und Tanz-Bränschen.
10 Uhr abends: **grosses Feuerwerk,**
abgegeben von Gebr. Pfeiffer.
Hierzu ladet erpöbent ein
Karl Glaser.

Auf Verlangen
von den meisten der hiesigen Kohlenhandlungen erhältlich, sonst direkt:
Braunkohlen-Briketts- u. Nasspresssteine
(auch Förderkohlen) vorzügl. Beschaffenheit
von **Grube Alwiner Verein bei Bruckdorf** (Chaussee und Bahn-
anschluss).
Bitte auf Marke  **genau zu achten!**

Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein, Halle a. S.
Hermann Zerries
Stein- und Bildhauerei
Morseburgerstr. 54
empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Grabmonumenten
in allen Preislagen. Sauerste Ausführung. Langjährige Garantie.
— Billigste, aber feste Preise. —



Nur Karl Kochs
Nährzwieback
kommt seiner Zusammenlegung und
Wirkung nach der Muttermilch gleich,
wird erfrischend und nährend, macht
alle Verdauungsstörungen unmöglich;
man gebe daher den Kindern, wenn sie
gedenken sollen, nur
Karl Kochs
Nährzwieback.
Gereizenstraße 1.
Zu haben in sämtl. Konsumvereinen.

Vogelbauer
5 Prozent
Rabatt-
Marken
des
Rabatt-Spar-
Vereins.
Vogelbauer
50, 75 Pf., 1.25, 2.35, 4.25 Mt.
das Stück.
Vogelbauer
mit Holzschiffchen,
1.65, 1.85, 3, 5, 6 bis 20 Mt.
Heckbauer
4.75, 5.50, 7.25 Mt. das Stück.
Vogelbauerständer
von 3 bis 22 Mt.
C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 90.

Kopfläuse,
Wanzen, Flöhe, kurz Ungeziefer
jeder Art und
dessen Brut wird durch „Kratat“ in
kurzer Zeit radikal beseitigt. Erhältlich
in Fl. a 50 Pig.
Alleinverkauf: Central-Drogerie,
Haltmarkt.
Ernst Schmidt,
Zeit, Altmarkt 12.
Gr. Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Lager
in guter, selbstgefertigter Ware
bei billigster Preisstellung.
Teilszahlungen gestattet.
Neue Nähmaschinen mit 5 Jahr
Garantie 48 Mark.
Nähmaschinen u. Fußrad-Sand.
Konrad Warmstich,
Merseburgerstr. 168.
Alle Arten Hausarbeiten empfiehlt
Osk. Hönicke, Nikolaistr. 4.

Strickmaschinen
mit Anleitung, auch Auskaut über
solche, empfiehlt die
Maschinenstrickerei von
Winterstein,
Nikolaistraße 6, Sündelhaus.

Möbel,
Ausstattungen
Billigste Bezugsquelle für
Wohnungs-Einrichtungen!
Salons, Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
Große Verkaufsfäle.
Beste Bedienung!
M. Schemmel's
Möbelmagazin,
nur Rathausstr. 6.
Transport frei.

Bitte
probieren Sie meinen vorzüglich
Familien-Kaffee,
1/4 Pfd. 25 Pfg.
Alfred Apelt,
Leipzigerstr. 8.
Kaffee-Gross-Rösterer.

Sonnenbäder
an sonnigen Tagen täglich für Herren
und Damen.
Nächst wichtig für Rheuma, Rheuma,
Gicht, Watterrucht, Vertreibung des
Sorgens und der Sorgen empfiehlt
Schluricks Anstalt
für Naturheilkunde.
Halle a. S., Hofstraße 17
(am Steinweg) Telephon 2880.
Sommerprossen, Blüten, Weiteffer

beruzieren jedes Gesicht!
Venus
Sommerprossen, Cream u. Seife
sollen sicher! Gebt nur bei
Max Rädler, Rannischstraße 3.

Nur noch kurze
Zeit!
A. Brandt,
Alte Promenade 7,
neben dem „Reichshof“.
Mein diesjähriger grosser

Räumungs-
Ausverkauf
bietet Gelegenheit zu ausser-
gewöhnlich vorteilhaft. Einkäufen.
Sämtliche Waren sind infulgedessen
I. Preise bedeutend herabgesetzt.
Präsen Sie gell.
mein Schaufenster.

Reinseidene schwere Selbstbinder
früher Mt. 2.—, jetzt 75 Pf.
Doppelseitige Selbstbinder
früher Mt. 1.75, jetzt 50 Pf.
Plastrons in hell und dunkel
jetzt 50 und 25 Pf.
Schwerseidene Plastrons
früher Mt. 2.—, jetzt Mt. 1.— u. 75 Pf.
Schleifchen in größter Auswahl
jetzt 75, 50 und 25 Pf.
Regattes, reinweiß, in herrl. Farben
früher Mt. 1.75, jetzt 75 Pf.
Deckkrawatten 20 Pf.
Schleifchen, Regattes, Plastrons
Stehmügel. Mt. 1.—, 26 u. 75 Pf.
Stehkragen, neueste Facons, 4 fach
Lein. b. 7 cm Höhe 1/2 Mt. 2.—
Sporthemden in herrl. Farb., in feid.
Gütd., u. Ranig, sehr preiswert.
Oberhemden, weiß u. farbig, prima
Qualität von Mt. 8.— an.
Serviteurs, weiß und farbig, schöne
Dejuns Garnitur 1.— Mt.
Pa. Taschentücher, weiß u. farbig,
ber. Grad 50 Pf. u. 25 Pf.
Herren-Glacié-Handschuhe
pa. Stepper 2.— u. 1.75 Mt.
Herren-Stoff-Handschuhe
Mt. 1.— u. 75 Pf.
Herrenstrümpfe in allen Farben,
gute Qualität 20 Pf.
Damenstrümpfe, pa. Qualität in
herrlichen Farben von 50 Pf. an.
Pa. Hosenträger aus Gummi und
Seidencord, früher Mt. 2.— u. 1.75,
jetzt Mt. 1.— u. 75 Pf.
In Manschettenknöpfe durchd. 50 Pf.
Damen-Glacié-Handschuhe,
schönes weißes Leder, in weiß u.
farbig jedes Paar Mt. 1.50.
Damen-Stoffhandschuhe 75 u. 80 Pf.
Trotz der billigen Preise
Rabattmarken.

Damen- und Kindergarderobe
wird sauber und billig angefertigt
Merseburgerstraße 35, II. r.
Gerlinge
2 Stück 25 Pfg.
Emil Wüster Nachf.,
Zehlauerstr. 7.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

der vielen kleinen Handwerker, deren Existenz dadurch bedroht werde, sei zu genehen. Ihnen wurde von den Genossen Kreidmayer, Müller, Deuer, Studt und Kung erwidert, daß zu Befürchtungen kein Anlass vorliege, vielmehr könnten bei einem Willen alle Hoffnungen sehr gut erfüllt werden. Die Arbeit organisieren sie sich selbst, wenn die Forderungen der Arbeiter erfüllt. Die kleinen Genossen würden so wie zu durch das Sozialkapital nach und nach vernichtet, könnten dann aber in den Genossenschaften ihr Brot finden. Dem Antrag schloß sich dann eine Kommission an, die nachprüfen sollte, wie weit die Forderungen der Arbeiter durch die konstituierende Generalsammlung eingeleitet werden. In die Kommission wurden gemäß die Genossen Kreidmayer, Deuer, Schmedler, Kung und Saar. Hierauf erfolgte um 1 1/2 Uhr Schluß der anregend verlaufenen Versammlung.

Formen, Kennzeichen und Gliederarbeiter. Halle. Eine überflüssige Veranlassung der Formen, Kennzeichen und Gliederarbeiter von Halle fand am Sonnabend, den 12. dieses Monats, in Köppchens Restaurant statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Was sollen sich die Formen und Gliederarbeiter von Halle zur Unterstützung eines „Kampfes“ ergreifen? Rouge O s t h e i m e r das Wort: In einem einführenden Vortrage beleuchtete er dieses Thema in erschöpfender Weise. In der daran anschließenden Diskussion wurden zahlreiche unangenehme Zustände in manchen Betrieben, die sich dem Vortrage vornehmlich zum Ausdruck brachten, besprochen. Auf Grund einer über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse von allen Gliederarbeitern aufgenommenen Statistik beizugehen vor einen genauen Lohnerwerb auf der ganzen Linie. Dieses ist für die kommende Bewegung der großen Masse von Arbeitern der sehr ausgiebigen Diskussion gefolgende Resolutionen zur einstimmigen Annahme: 1. Die heute in Köppchens Restaurant tagende öffentliche Formen-Verammlung beschließt, in Anbetracht der in den Betrieben von Halle herrschenden schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse baldmöglichst eine Demonstration in die Wege zu setzen, zum Zweck der Unterstützung aller Mittel durchgehender, im Vertrauen den Vorkurs der Deutschen Metallarbeiter-Vereine, umgehend hierzu Schritte zu tun. 2. Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Kollegen O s t h e i m e r voll und ganz einverstanden und betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, nicht zu ruhen und nicht auf, bis auch der letzte der in den hiesigen Betrieben herrschenden schlechten Metallarbeiter-Verhältnisse beseitigt. — Nach einer allmählich gut verlaufenen Diskussion, beendigt wieder eine öffentliche Versammlung einzuhalten, erfolgte Schluß der Sitzung.

In dem Bericht vom 7. August „Metallarbeiter, Halle“ ist ein kleiner Fehler unterlaufen. Es muß heißen statt Zoologischer Garten Zoologisches Institut.

Solgarbeiter. Halle. In der letzten Mitglieder-Versammlung, in welcher Kollege B a u e r s Rede über die Lage der Arbeit in der Halle, die in einem kurzen Lohnerwerb, welchen die Arbeiter in manchen Betrieben, die sich dem Vortrage vornehmlich zum Ausdruck brachten, besprochen. Auf Grund einer über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse von allen Gliederarbeitern aufgenommenen Statistik beizugehen vor einen genauen Lohnerwerb auf der ganzen Linie. Dieses ist für die kommende Bewegung der großen Masse von Arbeitern der sehr ausgiebigen Diskussion gefolgende Resolutionen zur einstimmigen Annahme: 1. Die heute in Köppchens Restaurant tagende öffentliche Formen-Verammlung beschließt, in Anbetracht der in den Betrieben von Halle herrschenden schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse baldmöglichst eine Demonstration in die Wege zu setzen, zum Zweck der Unterstützung aller Mittel durchgehender, im Vertrauen den Vorkurs der Deutschen Metallarbeiter-Vereine, umgehend hierzu Schritte zu tun. 2. Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Kollegen O s t h e i m e r voll und ganz einverstanden und betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, nicht zu ruhen und nicht auf, bis auch der letzte der in den hiesigen Betrieben herrschenden schlechten Metallarbeiter-Verhältnisse beseitigt. — Nach einer allmählich gut verlaufenen Diskussion, beendigt wieder eine öffentliche Versammlung einzuhalten, erfolgte Schluß der Sitzung.

Bauhilfsarbeiter. Göttingen. Am 14. August fand nach langer Zeit wieder einmal eine Versammlung statt, die leider schlecht besucht war. Trotz reger Agitation waren nur wenige Kollegen erschienen. Kollege A b e s s hatte während der Sitzung vor dem Vortrage die Worte in Göttingen fast ausschließlich immer mehr rückwärts gingen, wie unter sonstigen Arbeitsbedingungen zu viele Mängel aufzuweisen. Er wies nach, was unter Verband seit Gründung desselben geleistet hat und wie viele Tausende Kollegen durch ihre Zugehörigkeit zum Verband ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessert hätten. Ein anwesender Genosse kritisierte das Verhalten der Gewerkschaft beim Eisenbahnerstreik, welche Eisenbahnerarbeiten (Namen) berichten für einen Stundenlohn von 30 Pf. Das Verhalten derselben wurde von der Versammlung gemißbilligt. Die Eisenbahner der Firma Hülshorst ließen bekanntlich seit 8 Tagen im Streik. Zum Schluß wurden die Kollegen aufgefordert, trotz reger für den Verband zu agitieren und immer mehr Mitglieder einzulassen, um die in Göttingen einmal bessere Zustände einzutreten. Es ließen sich vier Kollegen in den Verband aufnehmen.

Ans dem Reich.

Berlin. St. Dureaustratus. Ein empörender Vorfall wird aus Kaputt berichtet. Dort lag fünf Tage lang am Havel-Ufer unberührt die Leiche des Schiffsleiters Robert Wette, der sich in zeitiger Umkleung in das Wasser gestürzt hatte und ertrunken war. Die Leiche des Wette, an der die Leiche anknüpfte, geht zum Segelboote, das anliegende Land zum Amstestier Bornitz. Es ergab sich, daß die Leiche im Freien und verrotzte bei der Aufgrabung einen so üblen Geruch ausstrahlte, daß die in der Nähe beim Bau der Eisenbahn über das Kanuier-Gemüde tätigen Arbeiter sich weigerten weiter zu arbeiten. Daß der Bureaustatismus scheinbar langsam arbeitet, ist ja ausreichend bekannt, aber in diesem Fall handelt es sich geradezu um eine strafwürdige Leichenschändung.

Detmold. Der frühere Direktor des Festung-Theaters in Berlin, Lito Neumann-Dorfer, verunglückte bei einer Motorboot-Fahrt. Er brach ein Bein und mehrere Rippen. Das Unheil erfolgte dadurch, daß er Versteige bei einer Isarauen Kurve gegen ein Schiffswall fuhr.

Wiesbaden. Ein Automobil fuhr am Sonntag in eine Schaar Auszügler und löstete eine Lame.

Vermischtes.

Georg Meißner. Der bekannte hessische Dichter und Dramaturg Georg Meißner ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag gestorben. Meißner wurde am 26. Oktober 1849 in Bremen geboren. Er machte das juristische Studium und schloß dieses auf den Universitäten zu Würzburg, Göttingen, Berlin und Leipzig. Zunächst widmete sich der deutschen Literatur. In Leipzig gewann er Bekanntschaft mit dem Theater, und zu dem ganzen geistigen Apparat, die ihm herkömmlich bei seinen dramatischen Arbeiten zu wertvoll werden sollten. Nach der Universitätszeit war er eine Zeitlang Konsistorial- und Advokat in Berlin, 1876 ließ er sich in Bremen als Rechtsanwalt nieder,

doch ergriff er 1879 die Gelegenheit der Salzung der Stelle eines Stadtbibliothekars, um sich um die ihm viel sympathischeren Stellung zu bewerben. Der Senat übertrug sie ihm, und mehr als ein Vierteljahrhundert hat er sie beinhalten. Seine Dramen entfalteten sich fröhlicher Zeit, teils der Bühnenarbeit. In sie schloßen sich Texte für musikalische Kompositionen (Opern und Kantaten), auch für den Musikanten „Christus“; ferner mehrere Bände Novellen und ein Band lyrischer Gedichte. Seine Dramaturgie des Schauspielers erschien bereits in sechs Auflagen, die der Oper in zwei Auflagen.

Vor einigen Jahren erlitt Meißner in Göttingen einen heftigen Schlaganfall, das erste Zeichen der Krankheit, der er langsam erlag. Ein ihm schweres funktionelles Nervenleiden gerieterte allmählich die körperlichen Kräfte des sonst noch so leistungsfähigen Mannes. Auf seinen Geist wirkte sie nur insofern nachteilig ein, als sie ihn zeitlich niederdrückte und sein Erinnerungsvermögen schwächte. In einem Epigramm hat er bestimmt, daß sein Vermögen verbrannt werden sollte.

Bühnenerfolg war eine lange Reihe von Jahren hindurch möglicherweise in künstlerischen, besonders im literarischen Leben. Er hat diese Zeit reichlich genutzt, um das von ihm bis zuletzt behagte moderne Leben in Literatur und Kunst darzubringen. Auf die Dauer hat ihm dieses Bemühen nicht genügt. Er wurde literarisch und literarisch tätig, ging es reichlich herab, er war vor allem leidenschaftliche Liebe in literarischer Beziehung schon beinahe so gut wie erloschen.

Eisenbahnunfall. Infolge falscher Weichenstellung entgleiste auf dem Bahnhofs-Schienen (Wohnen) ein Personenzug. Sechs Waggons wurden aus der Schiene gedrückt und wurden teilweise zerstört. Der diensthabende Beamte erlitt sich dabei.

Staatszoologie.

Recht bedenklich ist es, wenn wir lesen, wie trotz aller Fleischsalami die in dem Andurierbereich von Schichten nur die Weichen in Ehren seien. Andererseits kann es nicht recht erwidern, daß als Behälter der Fleischsalami die in dem Andurierbereich von Schichten nur die Weichen in Ehren seien. Warum ist denn, möchten wir bemerken, das Getriebe so ungleich ausgebaut? Der Fehler liegt in der Zeichnung an. Während es im Allgemeinen klar ist, so ist es im Einzelnen nicht.

Literatur.

Von der Neuen Gesellschaft, Sozialistische Wochenchrift, herausgegeben. Der Bericht über den 10. Kongress in London, der 21. April, enthält, das folgende Inhalt hat: Göttingen: Die Gunnen. — Das Volk des Demokraten. — Wohnungsfrage. — Ernst Debnardt: Die Grenzen der Gewerkschaftsbewegung. — R. Strebeloff: „Lamianopolis“. — Eduard David: Sozialdemokratische Vertriebe über Vaterlandsliebe. — Hugo Müllers: Die Sozialbildungswesen in Wien. — Das Oberer: Der Prozeß Murri. — Luigi Capuana: Das Schweigen.

Georg Gapon: Sendbriefe an das russische Volk. Verlag von Georg Meißner. Preis 50 Pf. In Hunderttausenden von Exemplaren ist das Sendbriefe Gapon unter der russischen Sozialdemokratie. Jetzt liegt es auch in deutscher Sprache vor. Die beiden unteren Teilen in der Unterhaltungsbeilage einige Proben aus dem Sendbriefe mitteilen.

Geistig, wie man sich zu den politischen Anschauungen stellt, die in dem Sendbriefe Gapon zum Ausdruck kommen, diese Anschauungen sind in jedem Fall eines der interessantesten historischen Dokumente der letzten sozialen Freiheitsbewegung. Gapon vertritt den Standpunkt des heutigen demokratischen christlichen Sozialismus in Russland, und seine Überzeugungen werden vorgetragen mit seltener Kraft in volkstümlicher Sprache. Vor allem ist es dem Verleger darum zu tun, daß die antimilitarischen Anschauungen, die in dem Sendbriefe Gapon zum Ausdruck kommen, diese Anschauungen sind in jedem Fall eines der interessantesten historischen Dokumente der letzten sozialen Freiheitsbewegung. Gapon vertritt den Standpunkt des heutigen demokratischen christlichen Sozialismus in Russland, und seine Überzeugungen werden vorgetragen mit seltener Kraft in volkstümlicher Sprache. Vor allem ist es dem Verleger darum zu tun, daß die antimilitarischen Anschauungen, die in dem Sendbriefe Gapon zum Ausdruck kommen, diese Anschauungen sind in jedem Fall eines der interessantesten historischen Dokumente der letzten sozialen Freiheitsbewegung.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Russland.

Petersburg, 22. August. Die Gründung der Reichsduma wird im Februar in Gegenwart des Zarenthums, der Minister und des diplomatischen Korps stattfinden. Zwei Wochen vor der Gründung werden die Mandate der Abgeordneten geprüft werden. Für die ersten Sitzungen ist die Vorlage über Reform der Kommunal-Verwaltung vorgesehen. Wäsend sollen die Berichte der Minister und Interpellationen der Abgeordneten entgegenkommen werden.

Odesa, 21. August. Unter der hiesigen Arbeiterklasse herrscht wegen der Wohlgegnur zur Reichsduma große Unzufriedenheit. Die Arbeiter fordern durch Flugblätter auf, den Kampf so lange fortzusetzen, bis das allgemeine Stimmrecht bewilligt wird.

Petersburg, 22. August. Der Redakteur Solowjow ist von Odesa ins auswiesener worden. Infolgedessen herrscht unter den Journalisten Odesas große Erregung.

Warschau, 22. August. Auf der Wien-Berliner Bahn wird heute die Einweihung des Verkehrs erwartet. In der Pragaberg, wo sich mehrere Bahnhofsdepots befinden, ist ein hartes Truppenaufgebot zusammengezogen worden. Ein in 1000 Exemplaren verbreitetes Flugblatt der polnischen sozialistischen Partei protestiert gegen die Duma und fordert alle Genossen auf, sich an dem Generalstreik solange zu beteiligen, solange die Gegenstände erhalten. Versteckte Militärvorposten durchziehen die Stadt. Im Warschau wie in den übrigen Stadtvierteln sind die Läden geipert. In mehreren Stellen wurden Tramwaywaggons umgeworfen und der Verkehr sehr unmöglich gemacht. Der Straßenverkehr dürfte heute gleichfalls allgemein zum Stillstand gebracht werden. Auch in Lodz hat gestern vormittag 11 Uhr der Generalstreik begonnen. Eine Fabrik nach der anderen wurde zum Stillstand gebracht. In Babojance ruht die Arbeit bereits in allen Fabriken und Werksstätten. 15.000 Arbeiter streikten dort. Ein Regiment Infanterie ist dorthin beordert. Auch in Lodz dürfte der Bahnverkehr heute unterbrochen werden.

Aus nach der großen Volks-Versammlung bei Mlodyn 30 Mitglieder der terroristischen Sozialistengruppe in drei Führern nach der Stadt zurückkehrten, wurden sie auf der Gasse neben dem Jankarier überfallen, die Dunkelheit von einer Menge Soldaten überfallen, die mit Bajonetten und Gewehrköpfen auf die Arbeiter eindrangen und drei töteten und sieben schwer verletzten. Auch zwei Soldaten wurden durch Gewehrschläge verwundet.

Moskau, 22. Aug. Gorki ist hier eingetroffen, um mit einem Theater wegen der Erstaufführung seines Dramas Sonnenlicht zu verhandeln.

Artig in Ostasien.

Newyork, 22. Aug. In einer Meldung aus Newyork berichtet der Herald, daß die Legation die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Friedensvertrages aufgegeben haben. Man will bestimmt wissen, daß die russischen wie die japanischen Unterhändler auf ihrem Standpunkte, betr. Abtretung von Sachalin und Zahlung einer Kriegsschuldensatzung, beharren. Die Friedensvermittlung werden heute nochmals bejuden, von ihrem Gelingen möglichst vorteilhafte Bedingungen zu erhalten. Es ist aber so gut wie sicher, daß die Sitzung ohne irgend ein Resultat verlaufen wird.

Budapest, 22. Aug. Aus Bünfischen wird gemeldet: Der Streik in den Kohlenbergwerken der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist bereits allgemein und die Stimmung sehr erregt. Die Arbeiter verfordern die Luftpumpen zum Stillstand zu bringen, worauf die Gendarmen vier der Arbeiter verhafteten. Eine 1000 Streikende wollten die Festgenommenen befreien. Doch nachmittags wurde eine Kompanie Infanterie auf den Schauplatz des Streiks entsandt.

Paris, 22. August. Die Arbeiterarmee in Rochefort beabsichtigt, in den nächsten Tagen zu treten, wenn man ihre Wünsche auf Befriedigung ihrer Lage nicht berücksichtigt würde.

Paris, 22. August. Zwei Züge der Dampfstraßenbahn sind auf dem Bahnhof von Nogent sur mer zusammengefahren, wobei ein Lokomotivführer getötet und 15 Passagiere verwundet wurden.

Paris, 22. Aug. In Brivoo ist eine Seidenfabrik durch Feuerbrand völlig zerstört worden. Das gesamte Material sowie große Mengen Rohwolle wurden vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 400.000 Franks.

Mailand, 22. August. Die Eröffnung des Simplontunnels soll gleichzeitig mit der Eröffnung der Internationalen Ausstellung von Mailand erfolgen, und zwar Anfang Mai 1900.

Briefkasten der Redaktion.

H. H. in W. Sie müssen doch erst die Anzeige erstattet haben, sonst könnte die Polizei nicht vorgehen. Trotzdem haben Sie das Recht, jede Aussage zu verweigern.

H. B. 100. 1. Jahrbuch, die Dividende ist pfändbar. Wenn Sie deren Höhe nicht kennen, so erklären Sie das dem 2. Mann, wenn es angesetzt wird. Sie brauchen nicht zum Termin zu gehen. Der Anwalt muß dann erst eine Eingalung leisten, ehe Sie vorgeführt werden können.

Franz A. in Tr. Sagen Sie dem Lehrer, daß er nicht berechtigt war, Geld von den Baten zu verlangen. Besimmt er etwas, dann gut, Besimmt er nichts, so erklären Sie das aufrieden sein. Die Kosten der gerichtlichen Laufe sind vom Vater des Täufelings zu entrichten; die Baten sind unter keinen Umständen verpflichtet, dem Pfarrer, dem Küster oder einem sonstigen Kirchendiener etwas zu zahlen.

F. S. Werkeburg. Ihr Bruder kann sich nur auf dem vorzuerstehenden Bescheid an den Staatsanwaltschaft. Die Bestimmungen über die Zeit des Straftritts bei Arreststrafen bestehen unteres Wissens nicht.

G. J. in U. (Verichtigung.) Die hiesige Roggenfirma Gebr. Rofz teilt uns mit, daß die von uns angeführten Zölle von 60 Pfennig, 75 Pfennig für 100 Hektogrammen nicht stimmen. Die Zölle sind für die Roggen 30 Pfennig, für die Weizen 45 Pfennig, für die Gerste 20 Pfennig, für die Hafer 15 Pfennig, für die Buchweizen 10 Pfennig.

Stadtsammler Nachrichten.

Halle (Süd, Steinweg 2), 21. August.
Aufgebote: Heizer Nling und Hedwig Flemm (Charlottenstraße 22 und Brüdertstraße 3), Arbeiter Flecker und Emma Romiger (Halle 2), und Lieselotte von Wahren und Elisabeth Bloßfeld (Frankfurt und Weidenfels).

Geborene: Dehorator Schinoppe S. (Charlottenstraße 1), Buchhalter Quoted Gen. Voglar S. (Vertraumstraße 15), Kaufmann Büchel S. (W. Steinstraße 25), Zerpener Sergeant Schwarzlopi L. (Merseburgerstraße 93), Arbeiter Grunide T. (Waldenstraße 30), Arbeiter Bulz L. (Wendurberstraße 5), Eisenmacher Kündler S. (Wämannstraße 52), Arbeiter Bogel S. (Saalberg 27), Schlosser Grogelwalz L. (Saalberg 18), J. Walden Waqner S. Mittelstraße 2), Maler Janie S. (Eisenstraße 23), Wächter Deuer S. (Klinke), Modellfabrik Kemm S. (Klinke), Arbeiter Brühlke S. (Klinke), Gehilfenführer Riler S. (Kl. Schloßgasse 7).

Verstorben: Emilie Weicher, 21 J. (Mortischhof 9), Buchhalter Geinzig S., 7 Mon. (Wämannstraße 7), Buchhändler Witt S., 12 J. (Wämannstraße 7), Franziska von Wahren, 71 J. (Müchlerstr. 7), Selbstmörder Weyer, 51 J. (Wämannstraße 94), Arbeiter Kraft S., totgeb. (Wämannstraße 92), Arbeiter Jung S., 1 W. (Klinke), Dreher Koch, 20 J. (Klinke), Dehorator Deutschlein S., 1 W. (Wämannstraße 14), Maler Assistenten Widgen L., 3 Mon. (Wämannstraße 19), Gehilfenführer Riler S., 1 Tag (Wämannstraße 7), Eisenmacher Schrenz L., 3 J. (Brunnschloß 23), Arbeiter Weyer, 66 J. (Eisenbathfrankenhaus), Franzosenführer Woad Christian S. (Wämannstraße 57 J., Vertraum 18), Dehorator Weimann S., 4 Mon. (Kastorstr. 26), Kaufmanns Vogelsold S., 1 J. (Gagenstraße 2), Bergmann Bäurler, 56 J. (Wämannstraße).

Halle (Nord, Wämannstraße 38), 21. August.
Aufgebote: Grenzschützer Maad und Luise Richter (Ehe und Neillstraße 9), Unteroffizier Gemel u. Hedwig Meulthien (Kammisstraße und Gabelsbergerstraße 16), Gesundheitsdiener Niden und Luise Weiler (Wämannstraße 7 und Könnern).

Geborene: Fischer Sommer S. (Wämannstraße 57), Arbeiter Graf S. (Wämannstraße 44), Fleischermeister Roglar L. (Wämannstraße 9), Eisenbathfrankenhaus L. (Wämannstraße 55), Schriftleiter Schaaf S. (Wämannstraße 3).

Verstorben: Handelsmann Weidardt, 52 J. (W. Gosenstraße 29), Zimmermann Gieße aus Schöner, 73 J. (Klaffenstraße 7), Bäckermeister Döb S., 6 Mon. (Wämannstraße 7), Weizen Bauer, 66 J., 30 J. (W. Brunnenstraße 64), Eisenbathfrankenhaus S., 2 Woch. (Wämannstraße 6), Rentiergebilten Behrends S., 1 J. (Wämannstraße 14), Rentiere Berta Niede geb. Roselt, 69 J. (Wämannstraße 14).

Zur Beachtung.

Bis Anfang September sind alle für mich persönlich bestimmten Briefe, in denen es sich nicht um redaktionelle sondern um private Angelegenheiten handelt, nicht nach Box 42 sondern nach meiner Wohnung, Bernhardtstraße 44 a, zu adressieren.
Ab. Fische.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Mollenhahn in Halle

Partei-Sekretariat für Halle und den Saalkreis
Box 42/43, Hof 3 Treppen.
Geöffnet Dienstag und Donnerstag früh von 9-1 Uhr, nachmittags von 4-8 Uhr.